I.N. 20.894

Hochverehrtester Herr Professor!

Ihrem werthen letzten Briefe zufolge hab' ich Herrn Architekten Gerster aufgefordert und aufgebeten, Ihnen von Ócsa die nöthigen Zeichnungen zu senden, was er auch zu thun versprochen.

Ich hab auf meiner Reise wieder Herrlichkeiten entdeckt, über die Sie entzückt sein werden. 2 Stunden entfernt von Gyöngyös in Szent-Mária und Fel-Debrö, wo der berühmte Schnupftabak zu Hause ist, befinden sich zwei uralte kleine Kirchen mit Unterkirchen. Beide werden Stephan dem Heil. zugeschrieben.

2 Stunden von Erlau in Apátfalva steht noch die hochberühmte Kirche der einst mächtigen Cistercienser-Abtei Trium fontium. Sie wurde gebaut um 1220 und ist halb romanisch, halb gothisch, viel größer als die zu Zsámbék und in sehr vielem der von Zsámbék ähnlich. Die 3 Schiffe sind ganz nach der Art der Zs. gebaut; doch hat die Apátfalvaer eine Kreuzform, was die Zs. nicht hat. Die Apátfalvaer ist von innen 22 Klafter lang, wie ich es beiläufig meinen Schritten nach gemessen habe, und im Kreuz 11, im Schiff 7 Klafter breit. Sie hatte, wie man erzählt, die herrlichsten Chöre, gegenwärtig aber ist davon nur noch wenig übrig. Das große Gewölbe wurde als schadhaft im Jahre 1740 eingerissen und durch ein anderes ersetzt; übrigens sind noch viele Ornamente, Säulen, 5 Portale, Kapitäle und ꝛc. vorhanden. Was aber sonderbar zu sein scheint, diese herrliche Kirche hat keine Spur eines Thurmes. Vielleicht waren

die Thürme am Klostergebäude, das nicht mehr besteht, angebracht. Die Gegend
ist herrlich und hat drei weiße Quellen.
Auch bei Abraham nächst Kolin ist eine uralte Kirche.
In Miskolcz, ach freuen Sie sich, da ist ein wahrer deutscher Prachtbau. Groß
herrlich und theilweise noch gut erhalten. 3 Portale, die ihres Gleichen suchen
dürften und zwar jedes in anderer Form. Das eine hat runde Säulen,
das andere eckige, oben ist Alles verschlungen; das 3te Portal, beim
Glockenthurm, ist einfach. Die Fenster haben ihre Verzierungen noch
und zwar, was sehr bemerkbar ist, ~~m~~ ^haben^ immer zwei und zwei gleiche Ornament.
Auch sind Spuren von der schönsten Glasmalerei noch vorhanden. ^[illegible]^ Als im Jahre
1560 der Pfarrer Bul sammt der Gemeinde den Glauben seiner Väter ver-
ließ, kam diese herrliche Kirche in die Hände der Reformirten
und diese schlugen, wie auch anderswo das Gewölbe ein und zerstörten die
goth. Säulen um Chöre aus Holz rund an die Kirche anbringen zu können.
Die Sockel der Heiligenstatuen sind noch vorhanden.
Außerdem fand ich in Diósgyör, dem ehemaligen Schloß König Ludwig
des I. von dem er eine Schrift: Datum in castro nostro deliciarum, die
herrlichsten gothischen Überreste. Vor 20 Jahren stand noch der größte
Theil der Kirche.
Von der herrlichen Paulinen-Kirche auf dem Berge Szentlélek sind noch
Fenster und Portalbogen im schönsten Style vorhanden. Von der
ehemaligen Domkirche in Kolin herrliche Kapitäle.
In Heves stehen auch noch viele Reste der uralten großen herrlichen
Kirche.
In Jazygien und Kumanien, wo keinerlei kirchliche Alterthümer

gesucht hatte fand ich sehr viele alte Kirchen. Die größte ist die Franziskaner-Kirche in Jassberény, 36 Klafter lang, mit schönen, herrlichen Ornamenten. Leider ist die Gewölbung neu und zwar viel niedriger als die alte. Unter der Bedachung ragen die Überbleibsel der alten Gewölbe noch hervor.
In Jászapáti fand ich einen herrlichen Weihbrunnen, dann alte Thürme, in Külsö u. György, in Mihálytelek x. sehr alte, merkwürdige Kirchen; zu sagen in Kecskemét sind noch zwei höchst merkwürdige Kirchen vorhanden, die eine gehört den Franziskanern, die andere den Reformirten.
Die obbenannten liegen alle an der Straße (oder nicht weit von derselben) nach Kaschau.
Wie man mir erzählte, so sind auch noch sehr merkwürdige Kirchen i[m] Szabolcser Komitat. – Der Sitz des Magyarenthumes und gerade noch die schönsten Reste deutschen Fleißes, deutscher Kunst x.!
Den 20ten in der Nacht komme ich nach Wien und da hoffe ich recht Vieles mit Ihnen von dem sprechen zu können, was ich Ihnen hiermit nur in Kürze angedeutet. Von Wien gehe ich nach Pinkafeld und bleibe dort den 23. und 24. Den 25 komme ich wieder nach Wien zurück.
Leben Sie wohl, hochverehrtester Herr Prof. In der Hoffnung, Sie bald zu sehen, zeichne ich mit der größten Hochachtung.
Ofen, am 16. Juni 1855.

Ihr

ergebener Diener,
M. Haas

P.S.
Herr Pfarrer Stummer wohnt in Zohora bei Stampfen.

Sr. Wohlgeboren, Herrn Eitelberger,

k. k. Universitätsprofessor

Wieden Alleegasse

Nro 91.

WIENER-STADTBIBLIOTHEK

18. JUN.

BAUR